

## Warum ist es wichtig einen Assistenzhund mit positiver Verstärkung auszubilden?



Spontan fallen mir auf diese Frage mehrere richtige Antworten ein, wobei natürlich nicht alle davon nur auf die Ausbildung von Assistenzhunden angewendet werden können/sollen. Aber hier einige wichtige Aspekte zu diesem Thema.

Stellen wir uns einmal folgende Situation vor:

*Eine junge Frau steht im Supermarkt vor einem Regal und sucht dort nach einem bestimmten Produkt. An ihrer Seite steht ein großer brauner Hund, die Kenndecke weist diesen als „medizinischen Assistenzhund“ aus. Als die Frau das gesuchte Produkt ein paar Meter weiter im Regal entdeckt, legt sie mittels Handzeichen ihren Hund kurzerhand ab, um ein sich ein paar Meter weiter das gesuchte Produkt näher anzuschauen.*

*Plötzlich steht der Hund auf, läuft zu der Frau hin und stupst diese mit der Pfote an. Die Frau reagiert nicht darauf, möchte zumindest kurz die Produktbeschreibung zu Ende lesen. Daraufhin unterstützt der Hund das Anstupsen mit der Pfote mit einem eindringlichen Winseln und Quietschen.*

Ein älterer Herr, selbst jahrelanger Hundehalter, beobachtet die Situation und denkt sich dazu folgendes: *„So ein großer Hund muss aber schon einen deutlich besseren Gehorsam zeigen, vor allem wenn er mit in so ein Geschäft darf. Die Frau hat ihn nicht richtig erzogen, sonst wäre er ja ruhig an dem zugewiesenen Platz liegen geblieben. Meine Hunde hätten sich das nie getraut.“*

Letztendlich hat der Hund sich gemäß seiner Ausbildung richtig verhalten: Er hat das eigentliche Kommando seines Frauchens ignoriert, weil er gemerkt hat, dass sie kurz vor einem epileptischen Anfall steht und er ihr dieses natürlich direkt mitteilen wollte. Mit seiner Hartnäckigkeit hat er ihr angezeigt, dass es wirklich höchste Zeit ist, sich eine sichere Umgebung zu suchen, in welcher sie sich bei einem Anfall nicht verletzen kann.

Natürlich verlässt sich der Hund in diesem Moment darauf, dass das Ignorieren eines Signales/Kommandos keine negative Konsequenz hat. Würde er nämlich in diesem Moment dafür eine „Strafe“ bekommen, dann würde er eventuell das nächste Mal in so einer Situation liegen bleiben, um dem Kommando seines Frauchens nachzukommen und somit eine negative Konsequenz zu vermeiden, dafür aber den Anfall nicht mehr im Vorfeld anzeigen.

Diese Situation zeigt einem, wie wichtig es ist, dass das Hunde-Mensch-Team eine auf Vertrauen und Respekt basierende Bindung hat. Jegliche Form von negativer Konsequenz während und nach der Ausbildung des Hundes hätte diese Bindung jedoch beeinträchtigen können. Umso wichtiger ist es also, dass der Hund von vornerein auf die richtige Art und Weise erzogen und trainiert wird.

### **Was aber genau bedeutet nun „positive Verstärkung“ überhaupt?**

Mit „positiver Verstärkung“ bezeichnet man ein belohnendes Verhalten als Reaktion auf eine durch ein anderes Lebewesen gezeigte Aktion, welches dafür sorgen soll, dass die Aktion/das Verhalten durch eine positive Verknüpfung in Zukunft öfter gezeigt wird. Die Aktion wird also positiv verstärkt.

Im Hundetraining nutzen wir also die positive Verstärkung, um bestimmte Verhaltensweisen unseres Hundes, welche uns gefallen, zu bestärken und auf Dauer eventuell auch auf ein bestimmtes Signal zu konditionieren. Als positive Verstärkung/Belohnung eignet sich da alles, was der Hund gerne mag, von Streicheleinheiten über Lob bis hin zu Leckerlis oder den Lieblingsspielzeugen.

Eine Trainingsform, welche im Bereich der positiven Verstärkung doch recht häufig genutzt wird, ist z.B. das Clickertraining. Hierbei nutzt der Trainer den Clicker als Markersignal, um ein bestimmtes Verhalten des Hundes punktgenau zu bestätigen. Da der Clicker im Vorfeld mit einer Belohnung konditioniert worden ist, weiß der Hund, dass er in dem Moment in welchem der Click ertönt, etwas richtiggemacht hat und dafür im Anschluss eine Belohnung bekommt.

Einer der wichtigsten Aspekte beim Training mittels positiver Verstärkung ist jedoch der Spaß und die Freude des Hundes beim Training. Denn wer lernt oder arbeitet nicht gerne, wenn er dafür auch etwas richtig Tolles bekommt 😊 Und dies stärkt natürlich auch die Bindung im Team ungemein.

Und da sich jeder Assistenzhundeführer wünscht, dass sein Hund seine Aufgaben später nicht nur korrekt und zuverlässig, sondern auch mit Spaß und Freude erledigt und dem entsprechend auch gerne verrichtet, sollten angehende Assistenzhunde (eigentlich sogar alle Hunde) ausschließlich über positive Verstärkung trainiert werden.

### **Sollte ein Hund nur über positive Verstärkung erzogen werden?**

Hier gibt es wahrscheinlich tausend verschiedene Meinungen zu und noch mehr Diskussionen. Meine persönliche Meinung zu dem Thema ist folgende:

Natürlich wäre es wünschenswert, wenn man ein Lebewesen rein mit positiver Verstärkung erziehen könnte. Aber sonderlich realistisch und vor allem fair gegenüber

diesem Lebewesen wäre das in meinen Augen nicht. Meiner Meinung nach ist es genauso wichtig, seinem Hund gerade in Alltagssituationen auch ganz klar und deutlich zu zeigen, welche Verhaltensweisen unerwünscht sind, egal ob es um beispielsweise um permanentes Bellen am Gartenzaun oder auch das Anspringen von Personen etc. geht. Gerade wenn es um die Umweltsituationen geht, sollten wir unseren Begleitern von Anfang an klar und deutlich zeigen, welche Verhaltensweisen okay sind, aber genauso auch welche Verhaltensweisen uns nicht passen, weil diese uns oder auch unseren Hund gegebenenfalls sogar in Gefahr bringen könnten (wenn der Hund zum Beispiel gerade einem Kaninchen hinterher will und dabei auf die Straße läuft).

Aber wie genau zeigen wir dies unserem Hund? Hier ist es wichtig, dass man sich bewusst macht, wie wichtig in diesem Fall eine korrekte artübergreifende Kommunikation mit seinem Hund ist. Diese findet meistens rein Körpersprachlich statt und setzt eine gewisse Bindung, aufbauend auf Vertrauen und Respekt, zwischen Mensch und Hund voraus. Wenn mein Hund etwas tut, was er in meinen Augen definitiv nicht tun sollte, dann zeige ich ihm das, in dem ich mich ggf. vor ihn stelle, im dem Weg versperre oder notfalls sogar in einer andere Richtung schiebe. Ein Hund, der mir vertraut und mich respektiert, der wird darauf vertrauen, dass ich meine Gründe habe, ihm in der jeweiligen Situation mit meinem Körper den Weg zu versperren.

Hier möchte ich auf jeden Fall noch einmal betonen, dass diese Form der „Korrektur“ keine Aspekte von körperlicher Gewalt oder Unterwerfung beinhaltet, denn beides hat in einem guten Mensch-Hunde-Team rein gar nichts verloren. Vielmehr ist es eine Form der Kommunikation, welche ein Hund oftmals sogar schneller und besser versteht, wie ein trainiertes Kommando.

Und je besser die Kommunikation innerhalb eines Teams funktioniert, umso harmonischer wird die Bindung und Zusammenarbeit mit unserem treuen Begleiter.

**Anmerkung:**

„Hilfsmittel“ wie Würgehalsbänder (u. a. Kettenwürger, Gesundheitswürger, Leinen bzw. Halsbänder ohne Zugstop, etc.), Stachelhalsbänder, Sprühhalsbänder, Elektroschocker, Wurfdisks, Wassersprüher, etc., eben alle Utensilien oder Trainingsmethoden, welche in Verbindung mit einem Schmerz- oder Schreckverhalten stehen, haben in einem positiven Training absolut rein gar nichts zu suchen!